

In der Rubrik Diabetologie regional berichten wir aus den einzelnen KV-Regionen.



## Zertifizierung als Diabetes-Schwerpunkt-Pflegedienst

**Pilotprojekt** Im Juli 2009 wurde das Pilotprojekt Diabetes-Schwerpunkt-Pflegedienst ins Leben gerufen. Dabei handelt es sich um eine Kooperation zwischen bpa und IIGM, die wir Ihnen hier vorstellen.

Die für die ärztliche Versorgung schon selbstverständliche Herausbildung von fachlichen Schwerpunkten findet zunehmend auch im Bereich der professionellen Pflege statt. Diabetes mellitus stellt als chronische Stoffwechselerkrankung, die aufgrund ihrer hohen Prävalenz zwischen dem 75. und 80. Lebensjahr mit ca. 25% (1) auch als Alterserkrankung bezeichnet wird, große Herausforderungen an die pflegerische Versorgung. Um dem auf Grund der demographischen Entwicklung (2) erwarteten Zuwachs an pflegebedürftigen Diabetes-Patienten und deren Versorgungsbedarf auf institutioneller Ebene Rechnung zu tragen, wurde im Juli 2009 das Pilotprojekt Diabetes-Schwerpunkt-Pflegedienst“ (DSPD) ins Leben gerufen. Das Zertifizierungskonzept für DSPD wurde basierend auf langjähriger Erfahrung aus der Fortbildung zur Diabetes-Pflegefachkraft und in Kooperation mit dem Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa) vom Institut für innovatives Gesundheitsmanagement GmbH (IIGM) entwickelt.

### Ziele

Eine Zertifizierung als DSPD soll der nachhaltigen Sicherung und kontinuierlichen Verbesserung einer hochwertigen Versorgungsqualität in der häuslichen Pflege von Diabetes-Patienten dienen. Die Pflegeeinrichtungen wiesen in einem Prüfungsprozess nach, dass sie mit einem Diabetes-Pflege-Qualitätsmanagement die not-

wendigen Strukturen und Prozessabläufe etabliert haben, die die Unterstützung der Patienten zu einer dauerhaft stabilen Blutzuckereinstellung und deren positive Auswirkung auf den Allgemeinzustand der Diabetes-Patienten ermöglichen. Konkrete Ziele sind für die Diabetes-Patienten u.a. weniger Stoffwechsellentgleisungen, weniger/schwächere Symptomatik, weniger Komplikationen und Krankenhausaufenthalte, die Verbesserung der mit Diabetes assoziierten geriatrischen Syndrome (3) sowie der Erhalt und die Förderung größtmöglicher Selbstversorgungsfähigkeit. Der DSPD ist zudem eine Initiative zur Kooperation mit anderen Leistungserbringern im Diabetesversorgungsnetz.

### Zertifizierungsvoraussetzungen

Das Zertifizierungskonzept DSPD bezieht die Anforderungen der Erkrankung Diabe-

tes mellitus an die Pflege über die Berücksichtigung der Leitlinien der Deutschen Diabetes-Gesellschaft ein und orientiert sich auf Ebene des Qualitätsmanagements an den Kriterien der European Foundation for Quality Management (EFQM) (4). Vorausgesetzt werden pflegerische Standards, wie sie durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) geprüft werden. Die neun Themen des EFQM wurden, wie im folgenden Netzdiagramm ersichtlich, anhand der Anforderungen einer Versorgung von Diabetes-Patienten angepasst (s. Abb. 1).

Neben klaren diabetesbezogenen Zielen und zugehörigem Optimierungsverfahren (z.B. PDCA-Zyklus), einem Diabetes-Pflegekonzept mit integriertem Diabetes-Pflege-Management und der Anwendung diabetespezifischer Standards und Arbeitsanweisungen gehörte die Diabetes-Dokumentation zu den zentralen Voraussetzungen, die eine Pflegeeinrichtung vorweisen können musste.

Mindestens zwei Diabetes-Pflegefachkräfte mussten in der Einrichtung tätig sein. Alle Mitarbeiter, die am Patienten arbeiten, einschließlich PflegehelferInnen, mussten zudem für ihre Aufgaben-

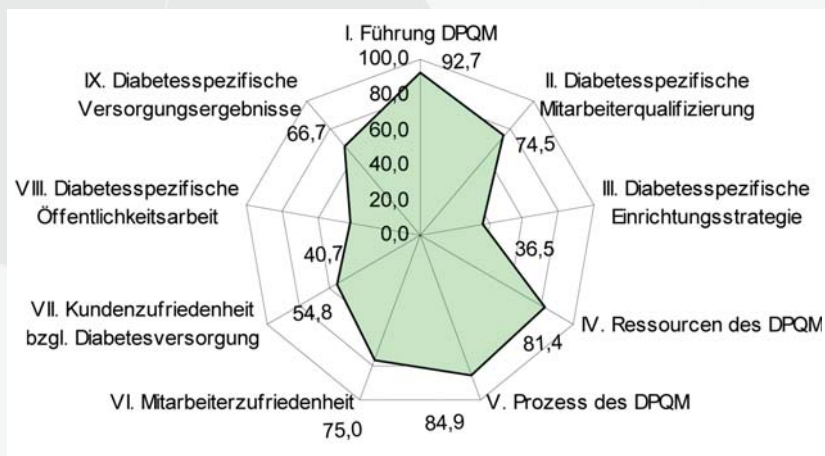


Abb. 1: Netzdiagramm Voraussetzungen DSPD nach EFQM-Kriterien

bereiche adäquates Diabetes-Grundwissen nachweisen. Der Aufbau eines Diabetes-Versorgungsnetzes war durch die Kooperation mit DiabetologInnen, DiabetesberaterInnen und PodologInnen (diabetes-spezifische Einrichtungsstrategie) Teil der Zertifizierung.

Die Ergebnisqualität der Diabetes-Pflege wurde nur auf struktureller und Prozessebene in die Bewertung einbezogen. Hierunter fallen Vorhandensein von individuellen Therapiezielen und deren Berücksichtigung in der Pflegeplanung sowie die Prüfung der Zielerreichung. Patientenbezogene Ergebnisse wie z.B. aktuelle Blutzuckerwerte sowie aufgetretene Über- und Unterzuckerungen nach verschiedenen Schweregraden wurden erhoben und in einem gesonderten Ergebnis-Qualitätsbericht zusammengefasst. So können positive Effekte objektiv und transparent dargestellt werden. Da hier vom Pflegedienst nur indirekt beeinflussbare Faktoren wie die Patientenadhärenz und die Kooperationsbereitschaft der Ärz-

te hineinspielen, bleibt dieser Bereich ohne Bewertung.

### Pilotprojekt

Im Rahmen des Pilotprojektes erfolgte die Zertifizierung über das IIGM und den bpa. Nach Auswertung der begleitenden Evaluationsstudie und Überarbeitung des Konzeptes anhand der Erfahrungen und Ergebnisse ist die Einreichung des Konzeptes zur Anerkennung durch die Arbeitsgemeinschaft Diabetes und Geriatrie der Deutschen Diabetes-Gesellschaft (DDG) geplant.

Die Zertifizierung umfasst das Einreichen der Antragsunterlagen mit einer Selbsteinschätzung zu Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität sowie einer externen Prüfung in Form einer gegenseitigen Hospitation oder eines durch Mitarbeiter des IIGM durchgeführten externen Audits.

Die Zertifizierung zum DSPD hat 3 Jahre Gültigkeit, sofern der jährlich zu

aktualisierende Ergebnis-Qualitätsbericht vorliegt.

### Literatur

1. Rathmann W, Haastert B, Icks A, Lowel H, Meisinger C, Holle R, Giant G, High prevalence of undiagnosed diabetes mellitus in Southern Germany: Target populations for efficient screening. *The KORA survey 2000, Diabetologia* 2003; 46:182-189
2. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, *Demografischer Wandel in Deutschland, Heft 2, 2008* ([http://www.statistikportal.de/StatistikPortal/demografischer\\_wandel\\_heft2.pdf](http://www.statistikportal.de/StatistikPortal/demografischer_wandel_heft2.pdf))
3. Zeyfang, A. (2008): „Diabetes mellitus als Erkrankung des geriatrischen Patienten“, in: Zeyfang, A./ Hagg-Grün, U./ Nikolaus, Th. (Hrsg.), *Basiswissen Medizin des Alters und des alten Menschen*, Springer Medizin Verlag, Heidelberg
4. <http://www.efqm.org/en/> (10.05.2010)

Katja Hodeck  
(Institutsleitung IIGM GmbH)  
[k.hodeck@iigm.de](mailto:k.hodeck@iigm.de)